

# Für Stärkung der DDR, für Friedensvertrag

Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellte erschließen Reserven zur Intensivierung der Forschungsarbeit, zur Erhöhung der Qualität von Lehre und Erziehung, zur schnellen Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses, zur Beseitigung der Störanfälligkeit

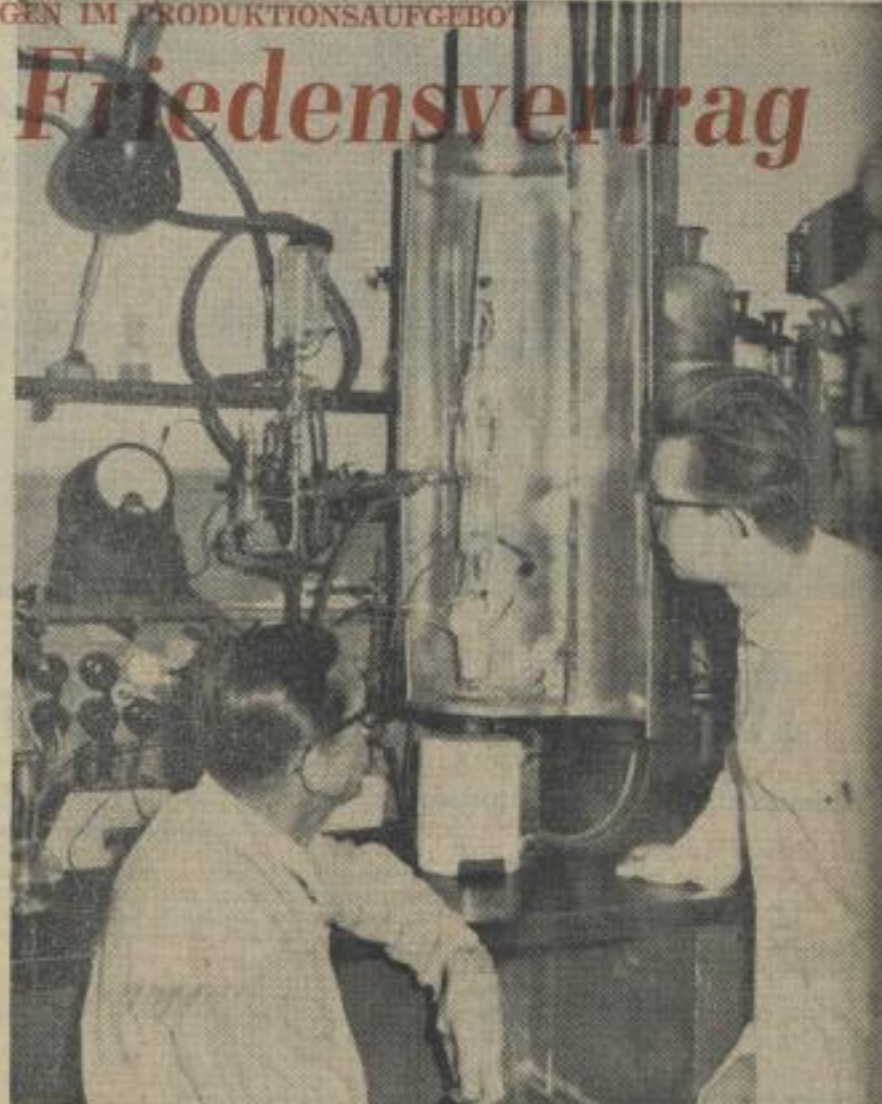
**Hirnforschungsinstitut:**  
**Intensivere Forschung**  
Heute, wo die Arbeiter große Aufgaben im Produktionsaufgebot zur Sicherung des Friedens lösen, stehen wir als junge Wissenschaftler nicht nach. Meine Bemühungen gehen dahin, noch in diesem Jahr zwei wissenschaftliche Arbeiten abzuschließen. Ferner werde ich das Studium der russischen Sprache intensivieren und ab sofort im Institut die Dokumentation der neu erschienenen sowjetischen Arbeiten aus unserem Fachgebiet übernehmen.  
Ab sofort werde ich die gesundheitliche Betreuung der Lehrer der 6. Polytechnischen Oberschule übernehmen.  
Dr. med. Rosemarie Dietze, wissenschaftliche Assistentin am Hirnforschungsinstitut

werden sie in die Vorbereitung der Hauptseminare im 4. Studienjahr einbezogen. Die besten Studenten sind als Leiter der die Hauptseminare vorbereitenden Studiengruppen einzusetzen. Für die Anleitung jeder Gruppe wird ein Wissenschaftler beauftragt.  
● Das Lehrbuch für Arbeitsökonomik wird planmäßig fertiggestellt. Der Entwurf liegt am 31. 12. 1961 vor. Durch geeignete Maßnahmen der Institutsleitung wird gewährleistet, daß die eingetretene Rückstände aufgeholt werden.  
● Um die Forschungsschwerpunkte der Fakultät - „Staatsmonopolistischer Kapitalismus“ und „Automatisierung“ zu unterstützen, werden folgende Festlegungen getroffen:  
Mit dem Institut für Industrieökonomik wird bis zum 7. 10. 1961 zur Bildung eines Arbeitskreises zu den Problemen „Automatisierung und Arbeitskraft-Verbindung“ aufgenommen.  
Darüber hinaus arbeitet das Institut bei der Lösung dieser Probleme mit Dr. Sachse und dem Institut für Arbeitsökonomik und Arbeitsschutzforschung zusammen. Die Absprachen hierzu werden bis zum 15. 10. 1961 durchgeführt.

Praxis zu festigen, wirken alle Wissenschaftler des Instituts in geeigneter Form regelmäßig an der Herausgabe der Übungszeitungen in den Betrieben mit und nehmen an Diskussionen in den Betrieben teil.  
**Fachgruppe Deutsch der Abteilung Unterrichtsmethodik am Institut für Pädagogik**

**Stärkere Verbindung zur Schulpraxis**  
Die Kollegen Dr. Riehm, Thomas und Reimann fertigen in Zusammenarbeit mit Kollegen aus der Praxis eine Broschüre über die Probleme des Orthographieunterrichts an. Kollege Hildebrand und die Kolleginnen Dr. Lange und Schrupf beteiligen sich an den praktischen Erprobungen zu dieser Broschüre.  
Kollegin Dr. Lange schreibt einen Artikel über zwei westdeutsche Kinderbücher und Kollege Reimann wird in dem Deutsch-Fachzirkel und dem Pädagogischen Rat einer Leipziger Oberschule mitarbeiten.

**Gewerkschaftsgruppe Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftsgeographie:**  
**Erhöhung des Niveaus in Lehre, Forschung, Erziehung**  
Unser Kampf um den Friedensvertrag erfordert von allen Bürgern den Einsatz all ihrer Kräfte zur politischen, ökonomischen und militärischen Stärkung unserer Republik. Das Produktionsaufgebot der Karl-Marx-Universität ist unser Beitrag dazu. Die Gewerkschaftsgruppe Wirtschaftsgeschichte und Geographie kämpft um eine systematische Erhöhung des politisch-ideologischen Niveaus in Lehre, Forschung und Erziehung.  
Es wurde folgendes beschlossen:  
● Eine große Bedeutung hat die Verbesserung der Ausbildung im Sonderstudium. Zur Erhöhung des Niveaus der Vorlesungen Wirtschaftsgeschichte des Orients, Südostasiens und der Ökonomischen Geographie der arabischen Länder und Südasiens werden monatlich außer der Durchsprache der Dispositionen die wichtigsten Grundprobleme diskutiert.  
● Für die bessere Ausbildung der Studenten und das Unabhängigmachen von westdeutschen Quellen werden die Kollegen Dr. Kramer und Nitzold bis 31. 3. 1962 das Lehrbuch (Manuskript) „Politische und ökonomische Geographie Afrikas“ erarbeiten.  
● Die Arbeitsgruppe Wirtschaftsgeschichte wird mit Beginn des Studienjahres einen Studentenzyklus zur Erforschung der Geschichte der Handelshochschule bilden. Teilergebnisse der Forschung werden im Frühjahrssemester als Beitrag gegen die westdeutschen Verfälschungen veröffentlicht.  
● Aus unseren Spezialgebieten werden im Frühjahrssemester drei Publikationen zu Fragen des westdeutschen Neokolonialismus veröffentlicht.  
● Eine wichtige Aufgabe zur weiteren Qualifizierung der einzelnen Mitarbeiter ist ein ständiges und systematisches Studium der Klassiker. In den monatlichen Arbeitsplänen werden die zu studierenden Abschnitte festgelegt und kontrolliert.  
● Zur Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus in den Vorlesungen und zur Vertiefung der russischen Sprachkenntnisse wird sowjetische Fachliteratur ausgewertet, außerdem werden regelmäßig Artikel gemeinsam übersetzt und diskutiert.



Die Kollegen des Physikalisch-Chemischen Instituts übernehmen wertvolle Verpflichtungen im Produktionsaufgebot. Unser Bild: Die Kollegen Hartung (links) und Strittmatter bei einem Versuch an einer selbsthergestellten Dampf-Flüssigkeits-Gleichgewichtsapparatur.

## Kollektive Hilfe spart Devisen

Lungenfunktionsprüfgerät an der Chirurgischen Klinik in wenigen Stunden wieder instand gesetzt

Seit der Bereitschaftserklärung des Meisterkollektivs „Forschung und Lehre“ anlässlich der Neuererkerkonferenz der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, bei der Störreimachung - vor allem des klinischen Sektors - zu helfen sind bereits Erfahrungen gesammelt worden. Als erstes muß gesagt werden, daß der größte Teil von Geräteausfällen durch defekte kurzlebige Elemente, wie Dichtungen, Schläuche oder andere hochbeanspruchte Teile hervorgerufen wird. Die Beschaffung dieser Teile ist größtenteils im Handel möglich, nur die Versorgung, z. B. mit Schläuchen aller Art war in Leipzig nicht immer gesichert. Hier müßten die bereits vor Jahren begonnenen Gespräche mit dem VEB Gummiwerk Waltershausen wieder aufgenommen werden. Dies gilt auch für die Hersteller von PVC-Schläuchen, welche grundsätzlich alle in Frage kommenden Qualitäten herstellen und auch liefern. Denn nur durch den geringen Umsatz hat die Deutsche Handelszentrale kein spezielles Lager.  
Ich würde vorschlagen, bald zu überprüfen, welche Arten und Mengen von Schläuchen benötigt werden, wobei man gleichzeitig versuchen muß, sich auf möglichst wenige Abmessungen zu einigen. Die Beschaffung müßte dann zentral durch die Abteilung Materialversorgung geregelt werden. Diese könnte auch an geeigneter Stelle ein entsprechendes Lager an der Universität einrichten. Um recht schnell voranzukommen, sollte sich jeder, der einen Beitrag dazu leisten kann, schon jetzt Gedanken machen, um bei der im November stattfindenden Neuererkerkonferenz des medizinischen Sektors mit konkreten Zahlen und Vorstellungen aufwarten zu können.  
Im übrigen kann ich sagen, daß die von mir vorgeschlagene Organisationsform unserer Hilfe sich bewährt hat und den Aufgaben gewachsen ist. So haben wir beispielsweise der Chirurgischen Klinik bei der Instandsetzung eines Lungenfunktionsprüfgerätes holländische Fabrikation geholfen. Die Reparatur dauerte insgesamt vier Stunden, dagegen hätte eine Reparatur bei der Lieferfirma infolge des Hin- und Rücktransportes und der zu erledigenden Formalitäten mehrere Monate in Anspruch genommen. Es wurden nicht nur kostbare Devisen eingespart, sondern das Gerät konnte schnell wieder zum Einsatz gebracht werden. Dieses Beispiel soll für viele stehen. Es zeigt, daß durch kollektive Hilfe, wie wir sie anlässlich der Neuererkerkonferenz vorschlagen, fast alle Probleme innerhalb unserer Universität gelöst werden können.  
H. Ehrhardt  
Physikalisch-Chemisches Institut

**Institut für Psychologie:**  
**Publikation, Gutachten und Forschungsarbeiten beschleunigt**  
Prof. Dr. Fischer, Dr. Hiebach und Dr. Clauß werden die Begutachtung von Dis-

## Der Beitrag der Romanisten

Wertvolle Verpflichtungen aus einem kleinen Institut

Ich verpflichte mich, vorzeitig die entsprechenden Vorarbeiten für das Erscheinen des Buches „Einführung in die Geschichte und Methoden der romanischen Sprachwissenschaft“ abzuschließen. Weiterhin werde ich vorfristig mein Referat für die Romanistentagung Ende Oktober in Leipzig fertigstellen.  
Um die Erziehungsarbeit unter den Studenten zu intensivieren, werde ich das 3. Studienjahr Diplomanen in der politischen Arbeit unterstützen.  
Prof. Dr. Werner Bahner

nehme ich die politische und wissenschaftliche Betreuung des 5. Studienjahres-Lehrer.  
Dr. Kurt Schnelle  
Im Rahmen des Produktionsaufgebotes verpflichte ich mich:  
1. Anlässlich des Internationalen Lateinamerikaseminars in Rostock ein Referat über die „Tradition und Revolution im Schaffen von Pablo Neruda“ zu halten.  
2. ein Landwirtschaftsvokabular in spanischer Sprache zusammenzustellen.  
3. Ich werde bis Ende Oktober einen schriftlichen Bericht über die Entwicklung des Modernismus anfertigen und bis Ende des Jahres das Studium der Werke von Pablo Neruda, die bis 1933 erschienen sind, abzuschließen.  
Christel Grothe

Als Beitrag zum Produktionsaufgebot gebe ich die Verpflichtung ab:  
1. mich für eine gründliche Vorbereitung und erfolgreiche Durchführung der Ende Oktober 1961 in Leipzig stattfindenden deutschen Romanistenkonferenz einzusetzen sowie auf dieser Konferenz einen Vortrag zu halten. Diese Arbeiten werde ich neben den erforderlichen Vorbereitungen für den noch in diesem Jahr erfolgenden Abschluß meiner Habilitation durchführen.  
2. bis zum 10. Dezember vorfristig das Manuskript eines Nachwortes zum dem Reclam-Verlag abzuliefern.  
3. die politisch-ideologische Erziehung des 2. Studienjahres Diplomanen durchzuführen.  
Dr. Ulrich Rieken  
Im Rahmen des Produktionsaufgebotes verpflichte ich mich, neben der Beendigung des Habilitationsverfahrens kurzfristig ein Referat über den kubanischen Revolutionär José Martí für das Internationale Lateinamerikaseminar in Rostock zu halten. Außerdem soll in diesem Jahr nach eine Veröffentlichung über die Ideengeschichte Lateinamerikas druckfertig gemacht werden. Zur Verbesserung der Erziehungsarbeit unter den Studenten über-

weiterhin verpflichtet sich Assistentin Brigitte Hode u. a., neben der Erarbeitung eines detaillierten Seminarplanes die Textauswahl für das Aragon-Spezialseminar des Herbstsemesters jeweils bis zum Semesterbeginn fertigzustellen, damit die Texte nicht erst im Laufe des Semesters geschrieben zu werden brauchen.  
Assistent Rudolf Noack will einen Artikel für die wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität über Probleme des französischen Journalismus in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts bis zum Beginn des Frühjahrssemesters 1962 fertigstellen und das Manuskript einreichen.  
Die Stenotypistin Kristina Bärtsch verpflichtet sich, neben ihrer beruflichen Tätigkeit die wichtigsten Aufgaben einer Studentin des 1. Studienjahres mit zu erfüllen, um bei der Aufnahme ihres Studiums im Frühjahrssemester einen guten Anfang zu haben.

sertationen beschleunigen und die Doktoranden kontinuierlicher betreuen.

Um westliche Lehrbücher entbehrlich zu machen, stellt Dr. Kulla bis zum 10. Oktober ein Manuskript „Studienmaterial Arbeitspsychologie“ zusammen. Dr. Clauß will bis Ende 1961 ein druckreifes Gesamtmanuskript des „Handbuchs der pädagogischen Psychologie“ fertigstellen.  
Dr. Hiebach und der Aspirant Manfred Vorwerk haben ihre Verpflichtung, den ersten Band des sowjetischen „Handbuchs der Psychologie“ bis zum 17. September zu bearbeiten, erfüllt. Sie werden die Bearbeitung des zweiten Bandes sofort nach Eingang des übersetzten Manuskripts vornehmen.  
Der wissenschaftliche Mitarbeiter Hans Ljewe wird seinen Forschungsauftrag zum Sitzenbergsbergproblem, der bis Ende 1963 läuft, bereits im Juli 1962 abschließen.  
Um das Institut stärker zu machen, verzichten die Wissenschaftler auf den Privalerwerb kontingentpflichtiger Literatur aus Westdeutschland, die aus westlichen Ausland stammenden Periodika wurden im Hinblick auf Einsparungen überprüft.

Zur Unterstützung des Forschungsschwerpunktes „Staatsmonopolistischer Kapitalismus“ wird Assistent Frisch an Hand der Auseinandersetzungen mit HEFA die Rolle der „Arbeitswissenschaft“ in Westdeutschland entlarven.  
● Die Mitarbeiter der Bibliothek nehmen sich u. a. vor:  
Wir stellen im Lesesaal eine Handbibliothek auf, die es den Studenten ermöglicht, alle wichtigen Bücher der Grundsatelliteratur ohne den Umweg über die Ausleihe im Lesesaal einzusehen und zu studieren.  
Auch wir wollen für das gleiche Geld mehr leisten. Durch eine bessere Ausnutzung der Arbeitszeit werden wir, ohne die laufende Arbeit zu vernachlässigen, zusätzlich eine kontinuierliche Inventur unserer Buchbestände vornehmen und die innere Ordnung unserer Bibliothek noch verbessern.  
● die Übersetzerabteilung überprüft im Rahmen des Produktionsaufgebotes ihre Arbeitsweise, um zu besseren Ergebnissen zu kommen. Der Auftragsbestand ist neu aufzunehmen wobei mit den Auftraggebern über Dringlichkeit und Notwendigkeit der Aufträge gesprochen werden muß.  
Um überflüssige Übersetzungen zu vermeiden, schlagen wir vor, in bestimmten Fällen nach jeweiliger Absprache Auszüge der Übersetzungen anzufertigen. Nach diesen Auszügen kann bestimmt werden, ob die Übersetzung vollständig benötigt wird.

## Ausgezeichnete Leistungen wie die Arbeiter

Ebenso wie die Arbeiter, die Genossenschaftsbauern und die Angehörigen der Intelligenz wollen auch wir ausgezeichnete Leistungen in unserer Arbeit als Wissenschaftler und Angestellte vollbringen. Wir schließen uns deshalb dem Aufruf der Berliner Arbeiter zum Produktionsaufgebot an und machen die Lösung „In der gleichen Zeit für das gleiche Geld höhere Leistungen“ zur Grundlage unserer Arbeit.  
Die Angehörigen des Instituts für Arbeitsökonomik übernehmen dazu u. a. folgende Verpflichtungen zur Verbesserung der Lehre und der Erziehungsarbeit:  
Veränderung des Aufbaus und des Inhalts der Hauptvorlesung „Ökonomik der Arbeit“ sowie der anderen Vorlesungen des Instituts, um trotz zeitmäßig verkürzten Studiums ein hohes Niveau in der Ausbildung zu sichern und das gestellte Ziel zu erreichen.  
● Um die Studenten zu einer selbständigen wissenschaftlichen Arbeit zu erziehen,

## Lehrveranstaltungen von hohem Niveau

Wir überarbeiten bis 20. Oktober 1961 alle Lehr- und Seminarpläne mit dem Ziel, den Lehrveranstaltungen ein hohes politisch-ideologisches Niveau zu geben und jede Lehrveranstaltung zu einem Mittel der partiellen Erziehung unserer Studenten und zu einem Forum kämpferischer Auseinandersetzungen zu machen. Die Kollegen der Abteilung Stilistik bereiten als erste Lehrveranstaltung für alle Studenten des Direkt- und Fernstudiums eine Vorlesung vor über das Thema „Die Sprache der Partei ist die Sprache des Volkes“.  
Um die Verbindung zu den Werktätigen in den Betrieben und zur journalistischen

## Institut für literarische Publizistik und Stilistik:

Es gibt eine Reihe Beispiele dafür, daß sich Wissenschaftler Gedanken machen, wie die Forschungsarbeiten intensiviert werden können. So berichtete Dr. Kortüm von Beratungen der Mitarbeiter des Geophysikalischen Instituts darüber, wie die Vertragsforschung konzentrierter betrieben werden könne; und Prof. Dr. Dr. Kolb regte eine systematische Kontrolle der Leistung der einzelnen Institute durch die staatlichen Leitungen der Fakultäten an. Die Leistung sei messbar an der Verwendung der Mittel im Verhältnis zum Ergebnis sowie an der Qualität und Quantität von herausgegebenen Lehrbüchern und anderen Publikationen.

## Es gibt noch ungenutzte Reserven

Von einem Erfahrungsaustausch im Haus der Wissenschaftler über das Produktionsaufgebot

Zu einem aufschlußreichen Meinungsaustausch über bisherige Erfahrungen im Produktionsaufgebot an unserer Universität hatten sich am vergangenen Freitag auf Einladung der Gewerkschaft eine Reihe Professoren und Assistenten im Haus der Wissenschaftler zusammengefunden. Auch an der Universität gelte es, sagte der Vorsitzende der Universitäts-Gewerkschaftsleitung, Prof. Dr. Richter, in seinen einführenden Bemerkungen, durch beste Ausnutzung von Zeit und Mitteln höhere Leistungen in Forschung und Lehre zu erzielen, um unsere Republik bei der Vorbereitung des Friedensvertrages zu stärken. So sei das Produktionsaufgebot, sagte er, auch ein Gradmesser für die Verwirklichung des Briefes der Leipziger Arbeiter an die Intelligenz.  
Die rege Diskussion, an der u. a. die Professoren Dr. Dr. Kolb, Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut, Dr. Markov, Institut für Allgemeine Geschichte, und Dr. Pfeifer, Physikalisches Institut, maßgeblich beteiligt waren, ließ erkennen, daß das Produktionsaufgebot in allen Bereichen starke Resonanz gefunden hat, wenn es auch noch nicht immer die genügende Aufmerksamkeit aller Instituts- und Fakultätsleitungen hat.  
Es gibt eine Reihe Beispiele dafür, daß sich Wissenschaftler Gedanken machen, wie die Forschungsarbeiten intensiviert werden können. So berichtete Dr. Kortüm von Beratungen der Mitarbeiter des Geophysikalischen Instituts darüber, wie die Vertragsforschung konzentrierter betrieben werden könne; und Prof. Dr. Dr. Kolb regte eine systematische Kontrolle der Leistung der einzelnen Institute durch die staatlichen Leitungen der Fakultäten an. Die Leistung sei messbar an der Verwendung der Mittel im Verhältnis zum Ergebnis sowie an der Qualität und Quantität von herausgegebenen Lehrbüchern und anderen Publikationen.

Die Fragen der Lehre, insbesondere der Erhöhung des Niveaus der Lehrveranstaltungen nahmen zwar nicht den gebührenden Platz in der Debatte ein, dennoch wurde sichtbar, daß sich die Wissenschaftler an der Universität im Rahmen des Produktionsaufgebotes mit diesen Fragen beschäftigen. So beschäftigte sich der Fachrichtungsrat der Historischen Institute mit Fragen der Erziehung der Studenten, insbesondere mit der Parteilichkeit in den Lehrveranstaltungen. Außerdem wurden Maßnahmen zur kontinuierlichen Durchführung der Lehrveranstaltungen getroffen. Es kommt darauf an, überall einen geordneten Studienablauf zu sichern und durch genaue Abstimmung der einzelnen Vorlesungen Überschneidungen weitgehend zu beseitigen.  
Die Erzieherkollektive, so empfahl Prof. Dr. Richter, sollten sich am besten jeweils für eine bestimmte Zeit, Schwerpunkte ihrer Arbeit festlegen.  
Résumé der Diskussion über die aktuelle Frage der schnellen Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses war: Es kommt jetzt nicht darauf an, neue Programme festzulegen, sondern es kommt darauf an, die vorhandenen Pläne konsequent zu verwirklichen.  
Prof. Dr. Markov berichtete darüber, wie an den Historischen Instituten durch Gemeinschaftsarbeit, durch gemeinsamen Herangehen an die grundlegenden theoretischen Fragen, durch Abstimmung der einzelnen Arbeitsgebiete aufeinander Hindernisse bei der Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses weitgehend beseitigt wurden. Und Dr. Teilhelm von der Landwirtschaftlichen Fakultät, Mitarbeiter des Prosektors für wissenschaftlichen Nachwuchs, verwies ebenfalls darauf, daß die Gemeinschaftsarbeit bei Promotionen und Habilitationen eine wichtige Reserve bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist. Es gelte, Institutsarbeit und Arbeit an der Dis-

sertation oder Habilitationsschrift zweckmäßig zu verbinden. Die Gemeinschaftsarbeit könne sich ausdrücken in gemeinsamer Bearbeitung umfassender Fragenkomplexe oder gemeinsamer Bewältigung umfangreicher Vorarbeiten.  
Schnell die Reserven der Störanfälligkeit in der wissenschaftlichen Arbeit zu überwinden war einer der am ausführlichsten diskutierten Punkte.  
Kollege Prawsitz von der Abteilung Materialversorgung verwies auf gute Erfolge damit, daß einige Institute direkte Verbindung mit Schwesterinstituten in sozialistischen Ländern aufnahmen, um von dort wichtige Geräte zu beziehen. Aber auch innerhalb unserer Republik sind noch nicht immer alle Reserven ausgenutzt. So wurde vom Adolf-Zade-Institut für Acker- und Pflanzenbau ursprünglich beabsichtigt, sieben verschiedene Geräte zu importieren, die aber - wie sich herausstellte - bis auf eins innerhalb unserer Republik zu beschaffen waren.  
Mitte Oktober wird der Katalog aller Importgeräte, die sich an unserer Universität befinden, fertiggestellt sein und zu einer besseren Auslastung dieser Geräte innerhalb der Universität führen. So war bislang nicht bekannt, daß ein im Pharmazeutischen Institut benötigtes Elektrophoresegerät bereits in sechs Exemplaren an der Universität vorhanden ist.  
Ein letzter Fragenkomplex, den besonders Prof. Dr. Pfeifer an Hand einiger Beispiele aus dem Physikalischen Institut aufwarf, ist die schnelle Einführung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse in die Praxis. Das ausführliche Gespräch darüber ergab, daß es am zweckmäßigsten ist, bereits bei Beginn der Bearbeitung eines Forschungsthemas mit den entsprechenden Institutionen in der Industrie bzw. Landwirtschaft sowie den entsprechenden staatlichen Stellen Verbindung aufzunehmen.  
Universitätszeitung, Nr. 49, 4. 10. 1961, S. 3